



Burghard Weiß von der Werkstatt für angepasste Arbeit (Wefa) Eisfeld hat sich für das Motiv der markanten Türme der Klosterkirche entschieden. Jedes Detail versucht er, im Bild festzuhalten. Fotos: Bastian Frank

Zur Besinnung

Vom Lohn im Sport und vom Lohn im Himmel

Johannes Dieter, Pfarrer in Sachsenbrunn

Richtig spannend und begeistert war sie, die Fußball-EM der Frauen in England. Wer hätte in der Fußball-Männerwelt an solch einen körperbetonten Hochgeschwindigkeitsfußball gedacht, geschweige denn, einen solchen den Frauen zugetraut? Wer hätte an ein Endspiel unserer lauffastigen, zweikampferprobten und robust auftretenden Frauen gegen ganz starke Engländerinnen gedacht? Und richtig spannend waren auch die europäischen Wettkämpfe der Frauen und Männer der Leichtathletik kürzlich in München. Der Lohn aller Mühen sind Medaillen. Medaillen für die besten drei, die anderen gehen leider leer und ohne Lohn aus.



jeweiligen Sprung fast in einer Art meditativer Andacht!

Der sportliche Wettkampf hat ja in allen Zeiten einen religiösen Bezug. In der Zeit des Beginns des Christentums verwendete der jüdische Apostel Paulus oft sportliche Bilder der damaligen Lebenswirklichkeit: „Wisset ihr nicht, daß die, die als Läufer im Stadion laufen, die laufen

alle, aber nur einer erlangt den Siegespreis? Lauft so, daß ihr ihn gewinnt! Jeder Wettkämpfer lebt aber völlig enthaltsam; jene tun dies, um einen vergänglichen (Siegeskranz), wir aber, um einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen (Die Bibel, im 1. Korintherbrief). Der jüdische Bürger Paulus zielt hier auf den irdischen Lohn einesteils und den himmlischen Lohn anderenteils ab. Ich denke, von vielen Fußballern und Sportlern kann man von deren (sportlicher) Religiosität lernen, denn der Glaube spielt sprichwörtlich immer mit!

Vergänglicher Ruhm

Ist nicht auch unser aller Leben immer wieder ein atemungsintensives Laufen und ein täglicher Kampf, wo der Gewinn einer Medaille stets zwei Seiten hat? Oder, wie es der griechische Dichter Hesiod (700 v. Chr.) einst sagte: „Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt.“ Der irdische Lohn und Erfolg sind vergänglicher Ruhm, der jedoch in der Erinnerung aufgehoben und bewahrt ist. Und der himmlische Lohn? „Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: nämlich der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“, sagt der Jude Paulus im biblischen Philipperbrief.

Rituale auf dem Fußballplatz

Ich beobachte als ehemaliger AH-Fußballer bei sportlichen Veranstaltungen stets religiöse Handlungen: manche Katholiken bekreuzigen sich beim Betreten des Platzes von links nach rechts, oder, wer orthodoxer Christ ist, von rechts nach links. Mancher springt dreimal auf dem rechten oder dreimal auf dem linken Fuß auf den Platz, und mancher Muslim öffnet Arme und Hände gen Himmel, um anschließend mit den Händen gesichtsüberreichend den schützenden Segen für das bevorstehende Spiel zu empfangen.

Unsere erfolgreiche deutsche Weitspringerin, Malaika Mihambo, verharrte vor ihrem

Also, liebe christliche Gemeindeglieder und geneigte Leser, freuen Sie sich und freut euch über den Lohn im Himmel, den der auferstandene Christus einst für uns bereit hält. Aber nicht den Lohn, wie wir Menschen ihn wollen, sondern nach himmlisch-göttlichen Wahrnehmungen, wie der lebendige Gott es will. Und augenzwinkernd darf ich den Dichter Wilhelm Busch zitieren: „Nach dem Spiel wird jeder wissen, was er hätte spielen müssen!“

Farbenfroh im Septembergrau

Von Katja Wollschläger

Der Coburger Stall im Hennebergischen Museum Kloster Veßra ist ein großes Atelier. Frauen und Männer aus vier Werkstätten malen: das traditionelle Malfest der Reha-Werkstätten wird gefeiert.

KLOSTER VEßRA. Ein älterer Mann sitzt über ein Bild gebeugt. Es ist fast fertig – und zeigt die beiden Türme der Klosterkirche. Hochkonzentriert ergänzt er Kleinigkeiten, die aber viel zum Bildausdruck beitragen. Er gibt dem Himmel über der Anlage mit kleinen Tupfen den letzten Schliff, macht ihn interessanter, lebhafter. Burghard Weiß war einmal Jagdwaffengraveur – und sein Hobby ist das Malen. Er liebt es, versinkt darin, entspannt, schaltet ab. Der 61-Jährige, der in der Werkstatt für angepasste Arbeit in Eisfeld beschäftigt ist, genießt das Malfest.

Das wird zum ersten Mal auf der Klosteranlage in Veßra gefeiert. Und noch etwas ist diesmal anders: Es ist kleiner geworden. Das allerdings ist gewollt. „Vor zwei Jahren, vor Corona, haben wir zum großen Malfest in Oberrod aufs Werkstattgelände eingeladen“, erinnert Gruppenleiter Steffen Roßbach, der alles mitorganisiert hat. Klar sei es schön, wenn so viele Menschen zusammenkommen und gemeinsam malen, doch es sei ein großer Aufwand gewesen. In diesem Jahr sollte es nun endlich wieder eine Neuauflage geben. „Allerdings wollten wir es verkleinern, dafür die Qualität erhöhen“, erzählt Roßbach. Ein Sieger wird auch nicht gekürt, denn jeder soll ohne Druck malen können. Der Wanderpokal kehrt also nach Oberrod zurück.

Und so sitzen am Donnerstagvormittag je drei Künstler aus insgesamt vier Südthüringer Werkstätten im Coburger Stall in Kloster Veßra und versinken in ihrer Welt der Farben. Die Oberroder sind dabei und Vertreter der Wefa Hildburghausen-Eisfeld. Die Rennsteigwerkstätten Neuhaus und die Suhler Werkstätten nahmen die Einladung ebenfalls dankend an.

Doch warum Kloster Veßra? Wie's der Zufall möchte, sei eine Verbindung entstanden. Die Stiftung Rehabilitationszentrum thüringer Wald arbeitet in verschiedenen Bereichen mit dem Museum zusammen. Und schwuppdwupp war klar: Dieses Mal wird im ehemaligen Kloster gemalt.

Schnell ist ein Künstleratelier entstanden. Doch eigentlich war's trotzdem etwas anders geplant. Überall auf dem Klostergelände sind malerische Motivvorlagen zu finden. An vielen verschiedenen Orten sollten Staffeleien stehen – die Hobbykünstler sollten draußen arbeiten können, direkt vor ihrem selbst gewählten Motiv. Tja, der gefühlt einzige Regentag des Sommers fällt auf den Tag des Kunstfests. Draußen arbeiten – unmöglich. Steffen Roßbach hebt die Schultern. Egal – ein Kunstfest kann auch im Coburger Stall gefeiert werden.

Und so wurde kurzerhand alles nach drinnen verlegt. Kein Problem für die Künstler. Museumspädagogin Annique Görlach hatte die ausgedruckten Fotos vorbereitet. „Wir haben diesmal gesagt, dass sich jeder eine Klosteransicht vornehmen soll.“ Steffen Roßbach lächelt – er hat's dennoch offen gestaltet, denn einige legten sofort los – mit ihren Fantasiebildern. „Kein Problem – jeder, wie er es möchte.“

Blumige Freude

Nadine Stock lächelt. Der 26-Jährigen, die erst in Oberrod war und dann in die Hildburghäuser Werkstatt gewechselt ist, geht's richtig gut an diesem Donnerstag. Sie hat Blumen gemalt – ein Indiz dafür, dass sie glücklich ist. Denn Freude, das sind für Nadine Blumen und Natur – ihre Lieblingsmotive.

Glücklich ist auch Annique Görlach. Sie feiert mit – und ist froh, dass das Malfest auf dem Klostergelände stattfindet. „Es ist so schön zu sehen, wie begeistert die Leute sind“, sagt sie. Alle seien so „wahnsinnig talentiert“. Das Kunstfest würde sie gern auch in den kommenden Jahren aufs Klostergelände holen. „Ich find, einmal im Jahr ist etwas wenig...“ Vielleicht wird ja mehr draus. Ideen hat sie jedenfalls schon einige.

Was ist denn das? Das ist doch Museumskatze Renate! Leon Freund aus der Reha-Werkstatt Oberrod, der sonst mit Block und Buntstiften unterwegs ist, hat das schwarze

Tierchen auf sein Bild gebannt. „Sie war vorhin hier und hat uns besucht“, erzählt er. Mit Pinsel und Acryl fühlt er sich aber nicht so wohl. Deshalb hat er erst vorgezeichnet – und nun bringt er feuchte Farbe in sein Bild. Auch er hat sich für die so prägnanten Veßra-Türme entschieden.

Cindy Werning hingegen hat ein Fantasiebild gemalt – so, wie es mir in den Sinn kam. Kräftige, leuchtende Farben sind die Welt der 44-jährigen aus Scheibe-Alsbach. Fehlen darf zum Kunstfest auch der Oberroder Martin Günther nicht. Der 36-Jährige ist schon bekannt – als talentierter Hobby-maler. Auch er hat die Türme vor sich liegen – als Foto. „Brauche ich aber nicht, denn ich male eigentlich alles aus dem Kopf – so, wie es mir einfällt.“

Und so entstehen die unterschiedlichsten Bilder. Bilder, die die Künstler mit nach Hause nehmen können. Wohin sie gehängt werden? Das müssen sich die meisten noch überlegen. „Vielleicht kommt meins in die Werkstatt“, sagt Burghard Weiß.

ANZEIGE



Martin Günther, der in der Reha-Werkstatt Oberrod arbeitet, ist auch über seine Wirkungsstätte hinaus bekannt für seine Bilder. Er hat das Klosterensemble im Bild festgehalten. So, wie er es sieht.

Orthopädieschuhtechnik

Waletzko

Wir fertigen für Sie!

Orthopädische Schuheinlagen aller Art auch 3-D Technik!

- Orthopädische Maßschuhe und Zurichtungen.
- Diabetische Schutz- und Therapieschuhe
- Einlagen für Arbeitssicherheitsschuhe

Orthopädieschuhmacher m/w/d oder **Schuhmachergeselle m/w/d** gesucht!

Bewerbung unter:
w.schuch@sanitaetshaus-waletzko.de

Unser Orthopädieschuhmachermeister Herr Schuch und sein Team beraten Sie gern.

Suhl - Puschkinstraße 4
Tel. 03681 / 7996 -0, -28, -29 oder -23

WALETZKO
SANITÄTSHAUS

Für alles andere sind wir auch gern in unseren Filialen für Sie da:
Suhl - Ruppbergstr. 1 und Lauterbogencenter
Zella-Mehlis – Ruppbergpassage
Schleusingen – Bertholdstr.